

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

111 (13.5.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-556134](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-556134)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprecher-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 21, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pf., bei Zahlung nach dem Postamt 80 Pf., für drei Monate 2.50 Mk., für sechs Monate 4.50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Porto.

— Mit —
Sonnstagsbeilage.

Inserate die fünfgehealtene Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Pforten-Blättern in Umgang, sowie der 11. Pf., für sonstige ausserliche Anzeigen 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Anzeigen aus kleiner als der Grösse nicht gezahlt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. Restanz 50 Pf.

25. Jahrgang. Rastlingen, Sonnabend den 15. Mai 1911. Nr. 111.

Der Kampf um die Selbstverwaltung.

Am Reichstag hat am Donnerstag die mit Spannung erwartete Debatte über die Verwaltung der Krankenkassen begonnen, deren Ergebnis allerdings von vornherein feststand. Gegen den konservativ-nationalliberalen Scharfmeier stand und seinen getreuen Diener, das Zentrum, kommt seine Stärke der Vereinfachung auf. Der Selbstverwaltung der Krankenkassen wird der Strid um den Hals gelegt, möchten auch ihre Verteidiger mit Engpassungen reden. Und so kann es sich auch der tapfer kämpfenden sozialdemokratischen Opposition, für die als erster Genosse Eichhorn mit einer großen, inhaltreichen Rede in die Schranken trat, nur noch darum handeln, die Massen im Lande zum Urteil über das schändliche Treiben der Mehrheit aufzufassen, nicht diese leicht umzustimmen.

Und in diesem Sinn war der erste Tag der Debatte über das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen kein vornehmer sondern ein gewöhnlicher Tag. Auch aus den enthaltenen und gefälligen Berichten über die Reichstagsverhandlungen, mit denen die bürgerliche Provinzpresse ihre Leser abspeisen beliebt, wird für jeden halbwegs Intelligenter zu ersehen sein, daß erstens das sogenannte Material der Gegner gegen die Selbstverwaltung mehr als dürftig ist, und daß zweitens die Regierung es gar nicht wagt, mit ihren wackligen Absichten offen hervorzutreten.

Für die erste dieser beiden Tatsachen haben die Reden der Westart und Becker, für die zweite hat die Rede des Staatssekretärs Delbrück den vollständigen Beweis erbracht. Über die Methode des konservativen Scharfmeiergrafen und seiner Schützlinge aus dem ärztlichen Arbeiterlager, mit Klatsch und Verleumdungen zu operieren, lohnt es sich kaum noch ausführlicher zu reden. Die moralische Einschätzung dieser Leute wird ja an Ort und Stelle besorgt. Viel interessanter als diese weitergelauten Brocken aus dem Schatz des Reichsverbandes ist die Rede des Staatssekretärs Delbrück, die vorläufig, wohlhabend, temperierte Rede, die sich mehr wie eine höfliche Entschuldigung andrückt als wie eine der Überzeugung entsprechende Rechtfertigung. Der Staatssekretär hat die Redaktionen des Grafen Westart nicht nachgeahmt, er hat das Verleumdungsmaterial des Reichsverbandes nicht übernommen, er hat sich auf die etwas lahm Ausrede beschränkt, daß dort, wo viel Klatsch ist, auch viel Zerstörung sei — ein billiges Sprichwort, auf das man vielleicht mit dem andern antworten könnte: Verleumdung tapfer, es bleibt immer etwas hängen — er hat so aber für seine Person abgelegt, ein Urteil darüber abzugeben, inwieweit das Material, das zur Begründung der Verordnungsvorlage herangezogen worden ist, den Tatsachen entspricht. Man sieht aus dieser bescheidenen Stellungnahme, daß Herr Delbrück zwar die politische Bundesgenossenschaft der Westart und Becker nicht verneint, daß er sie aber doch nicht in ihre moralische Gemeinschaft begreift möchte.

Die ganze Beweisführung des Staatssekretärs ging dahin, zu zeigen, daß das Gesetz „gar nicht so schlimm sei.“ Er ist ja nur ein ganz, ganz kleines Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie, und wenn die Arbeiter dabei entrichtet werden, so geschieht es doch nur ein bißchen. Ja, werden sie überhaupt entrichtet? Wenn man's durch die richtige Bureaukratie betrachten: Nein! In dieser Weise sprach Herr Delbrück eine Stunde lang, beschuldigend, besänftigend, und im Saal verbreitete sich die Stimmung einer Chloroformmarke. Es tut wirklich nicht weh, versichert Herr Delbrück immer wieder, und man ist versucht, darauf zu antworten: Ihnen nicht, Herr Doktor!

Und erstaunt muß man sich fragen: In welcher Welt lebt denn dieser Staatssekretär und Stellvertreter des Reichstags? Hat er noch nie von einem Staate gehört, der Vergehen heilt, und weiß er nicht, wie dort die Gerechtigkeit gehandhabt werden? Wie war es denn mit dem Reichsvereinsgesetz, an dem man die günstigen Bestimmungen durch die politische Praxis einfach beseitigte, während man aus den Sprachen- und Jugendheparagrafen der Arbeiterbewegung neue Verordnungen schuf? Das Reichsvereinsgesetz war ein sogenanntes liberales Gesetz. Hier aber handelt es sich um ein solches Ausnahmengesetz gegen die Arbeiterklasse, um einen Teil des Programms der Sozialistenbekämpfung, das Herr von Westart und Handweg verstanden hat! Wie muß die Herr Delbrück sich und anderen erheben, dieses Gesetz sei kein Ausnahmengesetz, es schädige nicht die Selbstverwaltung, es entrechtet nicht die Arbeiter! Die brutale Offenheit der Junker ist politisch dieser Regierungshöflichkeit bei weitem vorzuziehen!

Hört man die Junker, so weiß man wenigstens, woran man ist. Die Konservativen wollen vor ihrer Niederlage

bei den nächsten Wahlen jetzt noch vor den Wahlen ihr Mögliches tun, um den Sieg von morgen. Die Reaktion ist heute wie ein toller Hund, der noch einmal bellt, bevor man ihn erschlägt. Und darin liegt das psychologische Geheimnis des letzten Zusammenstoßes der Mehrheit: es ist die vorweggenommene Reaktion, es ist ein elementarer Ausbruch des Hasses gegen die Arbeiter, hervorgerufen durch den Gedanken, daß diese Gelegenheit vielleicht die letzte sein wird. Deito gründlicher wird dann aber dafür auch die Abrechnung sein!

Politische Rundschau.

Rastlingen, 12. Mai.

Das Koch in den Vogesen.

Wilhelm II. hat den eisenlothringerischen Landesausschuß nach Hause geschickt, weil Herr v. Bethmann-Hollweg ihm gesagt hatte, daß die reichslandliche Verfassung so gut wie fertig sei. Am Donnerstag aber hat die Reichstagskommission in einer unumglichen vierten Lesung durch eine geistlos-ordnungsmäßig unzulässige Gesamtbestimmung den ganzen Verfassungsentwurf vorläufig wieder einmal zum Scheitern gebracht. Nachdem es durch das hingebungsvolle Entgegenkommen des Liberalismus gelungen war, eine dem Zentrum geführe Zusammenlegung der Ersten Kammer zu erzielen, geriet das Regierungsschicksal sofort wieder an die neue Klippe des Sprachenparagrafen, der mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde, worauf die Konservativen und National-liberalen abblöckelten und die ganze Vorlage mit 13 gegen 12 Stimmen fiel.

Ob nun noch eine fünfte Lesung in der Kommission anberaumt oder die Sache direkt vor das Plenum gebracht wird, steht noch nicht fest. Die Regierung läßt offiziell verstehen, daß der Abstimmung vom Donnerstag eine für das Zustandekommen des Gesetzes ausschlaggebende Bedeutung nicht zukomme. Damit hofft sie sich vor der Ungnade ihres Herrn und Gebieters zu schützen, sie kann aber nicht verkennen und sie verkennt auch nicht, das die Sache für sie verwickelt steht. Sie muß, wenn sie sich nicht völlig klammern und die peinlichsten politischen Kontingenzen heraufbeschwören will, in ein paar Wochen mit der Verfassung fertig sein, sie weiß aber heute weniger als je, wie diese Verfassung aussehen wird, sie weiß nicht einmal, aus welchen Parteien sie ihre Mehrheit bilden soll.

Die Konservativen sind, wie es scheint, für diesen Fall endgültig ausgeschaltet, es bleibt also nur eine Mehrheit der Mitte übrig, die aus Zentrum, Freikonservativen, National-liberalen und Fortschrittlichen bestehen müßte. Die Fortschrittlichen sind daher in der Lage, für ihre politische Mitarbeit die Bedingungen stellen zu können, sie sind, wenn sie wollen, Herren der Situation. Einswischen haben sie sich aber nicht anders zu bestärken gewußt denn als Diener der Regierung Bethmann-Hollweg, vor deren gebieterischen Unannehmbar sie immer noch mit gehorsamer Verbengung zurückgewichen sind. Sie haben ihrerlei bisher nicht erklärt, daß es auch für sie ein Unannehmbar gibt, sie haben sich vielmehr mit der Regierung in einen unverständlichen Handel eingelassen, obwohl diese neuerdings erklärt, daß sie nicht nur nicht auf die Erste Kammer verzichte, sondern auch nicht einmal für das gleiche Wahlrecht zu haben sein werde.

Heute befindet sich die Regierung in einer Situation, in der sie froh sein muß, wenn ihr geholfen wird, in der sie loger schon dankbar sein muß, wenn man es vermerkt, ihr allzuviel Steine in den Weg zu legen. Und in dieser Situation kann und darf nicht davon die Rede sein, daß die Verfassung für eisenlothringer gemacht wird, ohne das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Selbst Graf Polodowski, der doch wahrhaftig kein demokratischer Stürmer und Dränger ist und der ganzen Vorlage äußerst skeptisch gegenübersteht, gibt in einem Zeitungsartikel des „Tag“ ohne weiteres zu, daß die reichslandliche Verfassung ohne allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht undenkbar ist. Wenn die Regierung die Stellung des Kaisers als Landesherren, die lächerliche Erste Kammer und damit die ganze Verfassung retten kann unter Preisgabe des Reichstagswahlrechts für eisenlothringer, so kann sie sich unter den gegebenen Umständen immer noch glücklich schätzen, ein so gutes Geschäft gemacht zu haben. Die sozialdemokratische Reichstagsopposition wird ihr neuerliches anbieten, um zu verhindern, daß die obenhin schlechte Verfassung noch durch die Einführung eines Pluralwahlrechts völlig verbürgt wird und sie würde es sich sicherlich als ein großes Verdienst anrechnen dürfen, wenn es ihr gelänge, eine solche Pluralwahlrechts-Verfassung in den Orkus zu befördern.

Einswischen darf man die Ironie der Weltgeschichte bewundern, die vierzig Jahre nach dem Abfall des Preant-

furter Friedens die Franzosen nach Marokko gehen läßt, während das offizielle Deutschland wie hypnotisiert auf das Koch in den Vogesen starrt.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhause.

Am Donnerstag erledigte das Abgeordnetenhause verschiedene Anträge. Die Staatsregierung wurde aufgefordert, den Zustand zu beilegen, daß die Distriktskommissare den Dienstaufwand selbst bestreiten müssen. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage, ob die Reiseflosten der Beamten nur durch Königl. Verordnung oder auch durch Verordnung des Staatsministeriums geregelt werden können. Trotz wiederholter Ausführungen der Regierung beschloß das Haus, daß Abänderungen nur durch Kgl. Verordnung eintreten dürfen.

Zum Schluß entwickelte Freiherr v. Jeditz das Arbeitsprogramm des Hauses bis Pfingsten. Gen. Hoffmann protestierte dagegen, daß dieses Programm ohne Zuziehung der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen worden sei. Bei der Sekundärbahnvorlage habe man zuviel Zeit gehabt, und jetzt wolle man durchpressen. Wenn man nicht fertig werde, möge doch die Regierung den Landtag rechtzeitig einberufen.

Am Freitag wird die zweite Lesung des Zweiverbandsgesetzes beginnen, für die fünf Tage vorgezogen sind.

Aus den Kommissionen des Dreiklassenhauses.

Die Wahlprüfungscommission hat die Wahlen der Abgeordneten Sping (Freikons.), Thurn (Zentr.) und Schmidt-Horst (National.) für gültig erklärt.

Die Kommission für das Viehdiebstahlsgesetz hat die Vorlage abgeändert. Die Studienkommissare sollen nicht berechtigt sein, Maßregel anzuordnen, sondern nur sie zu überwachen.

Die Pflanzfortbildungsschulkommission beschloß, daß der Staat zu den Kosten wenigstens 10 Mk. für jeden Schüler beitragen soll. Durch einen Zentrumsantrag wurde die Zahl der jährlichen Unterrichtsstunden von 160 auf 140 herabgesetzt; der Minister hatte sich dagegen ausgesprochen. Die Unterrichtszeit soll nur wochentags und von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr fortgesetzt werden können, jedoch nur „in der Regel“.

Die Agrarkommission beschloß zur Schaffung eines Naturparks in der Lüneburger Heide jährlich 40 000 Mk. in den Etat einzustellen.

In der Kommission für die rheinische Gemeindeordnung ließ das Zentrum von neuem gegen die Vorrechte der Industrie Sturm; natürlich geschah das nur, weil dem Zentrum der Einfluß der nationalliberalen Westkreise unangenehm ist.

Deutsches Reich.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Der Bundesrat beschäftigt sich zur Zeit mit dem deutsch-schwedischen Handelsvertrage und diese Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Vertrag bereits nächste Woche dem Reichstage vorgehen kann. Allerdings erscheint es ausgeschlossen, diesen Vertrag noch vor dem Eintritt der großen Vertagung zu erledigen, denn auf alle Fälle wird die Vereinfachung des Handelsvertrages an eine Kommission beschloßen werden. Bei der Geschäftsfrage des Reichstages ist es aber ganz unmöglich, daß noch vor Pfingsten größere Kommissionsarbeiten zum Abschluß gebracht werden können.

Der Kampf gegen die Jugend in Braunschweig.

Am Mittwoch wurden von der Polizei vier Jugendversammlungen aufgelöst. Die Jugend hat dann nach den Versammlungen einen Ausflug nach dem kleinen Exzerzierplatz unternommen, dort wollte sie Spiele veranstalten. Die Polizei hat die Jugend auch von dort vertrieben und zwar mit einem Polizeiangebot von 25 Mann. Die Jugendlichen mußten dann durch verschiedene Straßen Braunschweigs gehen und sich dort zerstreuen. Um 11 Uhr triffen noch einige Polizisten in den Straßen unter, um jemand zu erwischen. — Es ist haarsträubend, was sich der Mensch in Deutschland gefallen lassen muß.

Noch ein Opfer des Deutscher Anwaltsprozesses.

Die Staatskommission in Köln verurteilte am Mittwoch den Bauarbeiter Arnold Teilmann wegen Landfriedensbruchs zu fünf Monaten Gefängnis. Es wurde ihm die volle Untersuchungsfrist angewendet und mit Rücksicht auf die Bauzeitung die sofortige Haftentlassung angeordnet. Es handelt sich um vorliegenden Fall um dem vierzehnten Angeklagten im Deutscher Anwaltsprozess.

Noch ein Reichsverbandsgeneral als Reichstagskandidat.

Der Bund der Landwirte und die Konservativen wollen im Wahlkreis Riedern den Reichsverbandsgeneral (F. v. Müller) als Reichstagskandidat aufstellen.

v. Brochm aufstellen. Herr v. Brochm ist in der Bekämpfung der Sozialdemokratie ein Schüler des Reichsverbandes v. Liebert, dessen Schriften das Arsenal sind, aus dem erster seine Waffen zu entziehen pflegt.

Ein Wort von oben zu der Stuttgarter Bürgermeistereiwahl. Der württembergische Staatsanzeiger schreibt: „In einem Artikel des Neuen Tagblatts ist gesagt, man erzähle sich, einer der Parteigenossen Dr. Lindemann habe vor dessen Aufstellung als Bewerber um die Stadtverordnetenstelle in Stuttgart bei der Regierung sondiert, ob Herr Lindemann in Stuttgart bei seiner Wahl bestätigt würde, und die Antwort des Staatsministers des Innern habe nicht ablehnend gelaute.

Was nach Wiedenburg! Die Regierung in Wiedenburg-Streit hat den medienburgischen Agrariern vorgeschrieben, welche Wiedeneinstellungen sie ihren Lehren zu gewöhnen haben. Man habe und laune: Freie Wohnung, 100 Quadratruß Gartenland, Feuerung, Weide und Winterfutter für eine Kuh, 728 Allogr. Roggen, 392 Allogr. Gerste, 72 Allogr. Hafer, 128 Allogr. Erbsen, 3 Ml. Schulgeld für jedes schulpflichtige Kind, eine bare Zulage von soviel Mark, daß sie und das Schulgeld 300 Ml. betragen, eine Zulage von 100 Ml. oder hierfür Naturalbezüge im Werte von 100 Ml., ferner sechs Allogr. Zulagen von je 100 Ml. nach je vier Jahren. — Die Pension der Lehrer soll nach 20 Dienstjahren 564 Ml. betragen und mit jedem weiteren Dienstjahre steigen bis 1012 Ml. nach 50 Dienstjahren.

Die Presse in Baden. Auf eine Eingabe, die der Landesverband badischer Redakteure an den Staatsminister v. Dulaß gerichtet hat, hat der Minister eine Verfügung erlassen, in der er den ihm unterstellten Gerichten und Staatsanwaltschaften empfiehlt, bei Verhörungen Sachverständige zuzulassen, die ihm von dem Landesverband näher bezeichnet werden. Bei der geradezu auffallenden Unkenntnis über das Getriebe im Pressewesen, der man bei Gerichten fast regelmäßig begegnet, ist diese Neuerung entschieden als Fortschritt zu betrachten. Allerdings wird erst abgewartet werden müssen, ob die Verfügung des Ministers bei den hier in Frage kommenden Instanzen auch Beachtung finden wird.

Uns den deutschen Kolonien.

Menschenfresserei in Südamerika. Wie lesen in der deutschamerikanischen Zeitung „Der Südwestbote“: Die Strafexpedition, die vor einiger Zeit in Südamerika gegen den Stamm der Süd Mafa ausgesandt worden ist, hat sehr interessante Beobachtungen gemacht, die jetzt bekannt werden. Bei den Mafa ist heute die Menschenfresserei noch vollständig im Schwunge. Das Menschenfleisch bildet sogar ihre Hauptnahrung, und zum Unterschiede von anderen Stämmen verschonen sie auch ihre eigenen Toten nicht, sondern verzehren sie ohne Scheu. Von anderen Stämmen werden Personen eingekauft, in Sklaverei gehalten, gemästet und hierauf — nicht etwa unter besonderen Zeremonien — geschlachtet und verzehrt. Nur den wohlhabenderen Mitgliedern bietet sich immer die Möglichkeit, über frisches Menschenfleisch zu verfügen, die Armeen müssen sich damit begnügen, das Fleisch erschlagener Feinde zu verwenden. Die Person, welche genugsam Fett angehäuft hat, um zum Schlachten reif zu sein, wird an dem Tage, an dem sie fällig wird, verknüpft, daß sie jetzt sterben müsse. Der Betroffene wird nun gleich einem Stück Vieh gefesselt, aus seinem Gewächsam geschleppt und ohne viel Umstände in einem Schlachthof geföhrt, wo er durch einen Beschlag in eine besondere Delikatess wird. Vorzugsweise werden dann als besondere Delikatess das Hirn und die Nieren genossen; die fetten Fleischteile röhrt man am offenen Feuer. Die „minder schmachtigen“ Parteien unterzieht man einer Art Räucherprozeß. Die Gerüche bei den Mafas sind erklärlich durch den Umstand, daß ihr Land an Fleisch überhäuft am ist und sich weder Wild noch Fische vorfinden. Aus diesem Grunde kam die Anthropophagie bei ihnen, nachdem sie vor etwa zwanzig Jahren hier im Abnehmen begriffen war, wieder in Blüte. Die Strafexpedition, die gegen den Stamm ins Werk gesetzt wurde, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Jeder Fall von Menschenfresserei, der zur Kenntnis der Kolonialbeamten gelangt, wird mit dem Tode bestraft — ein milder strenges Rechtsmittel würde wenig Eindruck machen.

Rußland.

Den bürokratischen Absolutismus hat der Bluthund Stolypin in den Westgebieten Rußlands eingeföhrt. Er wurde wegen dieser Verhängung des Belagerungszustandes, wie man auf gut deutsch sagen kann, in der Reichsduma gestellt. Stolypin versuchte, die Maßnahmen zu begründen, doch fand er kein Glück. Nach mehrstündiger Beratung, die am Mittwoch bis 2 1/2 Uhr nachts dauerte, nahm die Duma mit 202 gegen 82 Stimmen folgende von den Oubristen eingebrachte Lieberungsformel an: „Daß der Ministerpräsident den Beschluß des Ministerrats, die Semtswos in den sechs Westgouvernements einzuföhren, der allerhöchsten Genehmigung unterbreitete, sieht die Duma als eine Ueberletzung des § 87 der Grundgesetz an, folglich als Ausföhren einer ungesetzlichen Handlung. Die Entscheidungen des Ministerpräsidenten werden als ungenügend erachtet.“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Dumamitglieder nun nach Hause gehen werden.

Der Korruptionssturm. Der Justizminister hat in der Reichsduma einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach diejenigen, welche im Staats- oder Gemeindedienst Stehende durch Geld, Geschenke oder auf andere Weise bestochen, bestraft werden. — Auf Verfügung des resignierten Senators Reichhart ist gegen den Präsidenten der Stadtduma Unkowsky in den ehemaligen Stadtkretar Subarew ein strafgerichtliches Verfahren wegen ungesetzlicher Handlungen bei den Lieferungen zu einem Wärendebau eingeleitet worden. Unkowsky wurde aus seinem Amte entfernt.

Spanien.

Die allgemeine Wehrpflicht. Im spanischen Parlament wird jetzt der Gesetzentwurf über die Aufhebung des Loskaufs vom Staatsdienst und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beraten. Es ist im wesentlichen dieselbe Vorlage, die schon nachherdem die früheren Kriegeminister Aguirre, Weyler, Linarés und Aguirre eingebracht hatten. Zunächst sprach gegen den Gesetzentwurf vor ziemlich unaufrichtigem Hause der Konservative Sanchez. Er sagte, der Gesetzentwurf sei unannehmbar, denn Spanien besitze keine Kasernen, keine Kanonen, keine Gewehre und zuletzt, aber nicht am lezten) sein Geld, um ein Heer von mehr als einer Million Mann zu unterhalten, die, wenn der Entwurf Gesetz werde, nach seiner Berechnung militärische Ausbildung erhielten. Ihm antwortete der Deputierte und aktive Oberleutnant des Generalstabs, Suarez Inclán, als Mitglied der Kommission. Die Nation, entgegenerte er, verlange das Gesetz, damit endlich, wie es die Gerechtigkeit verlange, die Gleichheit im Dienste des Vaterlandes hergestellt werde. Im übrigen sei es klar, daß Änderungen des Entwurfs nötig seien. Zu diesem Zweck solle ja eben die parlamentarische Diskussion dienen. Hierauf trat die Kammer in die Eingetretung der Vorlage ein.

Marokko.

Einen französisch-spanischen Geheimvertrag über Marokko veranschaulicht ein Pariser Blatt. In Artikel 1 dieses Vertrages soll es heißen, daß die Regierungen Frankreichs und Spaniens zum Schutze ihrer Interessen in Marokko sich verpflichteten, falls die Umstände es erfordern sollten, ihre Streitkräfte entsprechend einem später festzustellenden Verhältnis zu vereinigen. In Artikel 2 verpflichten sich angeblich die beiden Teile unter Anerkennung der Kontrollrechte Europas und namentlich Englands, die Neutralität der Provinzen von Tanger bis Tetuan sowie des Großen Vorgebirges zu respektieren und gegebenenfalls zu verteidigen. Die Artikel 4 und 5, 6 und 8 stellen nach den Behauptungen des genannten Blattes die französische und spanische Einflusssphären fest, wobei in die französische Einflusssphäre an der atlantischen Küste Maragan, Saffi, Mogador und Agadir sowie das Gebiet von Marrakech fallen würden. Beide Teile verpflichten sich, ihre Einflusssphären dem Handel aller Nationen auf der Grundlage gleicher Behandlung zu öffnen. In Artikel 7 soll die spanische Regierung sich verpflichten, in Anbetracht der beträchtlichen Handelsinteressen der Untertanen des deutschen Kaisers in Marokko und unter Vorbehalt eines das Desinteressement der deutschen Regierung festlegenden Aktes dem Deutschen Reich für einen nach zu bestimmenden Zeitraum einen Hafen an der atlantischen Küste zu pachten, der Casablanca oder Rabat sein könnte. Artikel 10 soll nach den Mitteilungen der „Libre Parole“ die Bestimmungen enthalten haben, die Regierungen Frankreichs und Spaniens würden später entscheiden, ob die rein nominelle Autorität des Sultans von Marokko über das Reich von Fez (spanische Einflusssphäre) und das Gebiet von Marrakech (französische Einflusssphäre) bestätigt oder ob die eine oder die andere der beiden Sphären nicht begrenzt werden solle. Artikel 11 hätte schließlich die vorläufige Geheimhaltung des Vertragsprotokolls festgelegt.

Mexiko.

Zum Kampfe um Juarez. Ueber den Fall der Stadt Juarez meldet ein Kabel der „Daily Mail“ aus El Paso, daß der General Navarro“ der Kommandeur der Regierungstruppen, die Stadt übergab, nachdem sie von den Rebellen an zwölf verschiedenen Stellen in Brand gesetzt worden war. Während des Kampfes in den Straßen der Stadt fielen die meisten Geschäfte der Truppen den Rebellen in die Hände, und schließlich ließ Navarro zum Rückzuge bilden, um weitere unnütze Opfer zu vermeiden. Die Stadt Juarez soll vollständig zerstört sein. Das Gefängnis wurde mit Dynamit in die Luft gesprengt, nachdem man vorher den Sträflingen die Freiheit geschenkt hatte. Auf beiden Seiten wurde viel geplündert, so daß eine große Anzahl von Marokkanern erschossen wurde. Die Verwundeten sollen sich in einer entsetzlichen Lage befinden. Es werden so schnell wie möglich über die Grenze auf nordamerikanisches Gebiet gebracht.

Eine neuere Meldung besagt: Navarro hat den bisherigen Kommandanten, Navarro, und 17 Offiziere aus ihr Gehorsam freigegeben und den 500 gefangenen Bundesoldaten die Wahl gestellt, sich der Sache der Aufständischen anzuschließen oder ausgetauscht zu werden. Wie es heißt, haben 150 Soldaten sich den Revolutionären angeschlossen. Navarro hat seine Bereitwilligkeit erklärt, die Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen.

Kleine politische Nachrichten. In Dijon (Frankreich) protestierten Reservelobaten gegen die Behandlung bei den Lehungen. Die Offiziere mußten durch fernmündliche Zureden und Uebersetzungsverhandlungen die Ruhe wieder herstellen. — In Aankantien wurde der Gehilfe des Korrespondenten der Londoner „Times“ wegen Teilnahme an dem Diebstahl diplomatischer Dokumente verhaftet. — In Monastir (Tunisien) wurde ein Oberleutnant von einem Major erschossen. Der Major, albanischer Herkunft, geriet in einem Raufzuge algerianisch ein türkische Stellung. Zwischen ihm und dem Oberleutnant entstand ein Wortwechsel. Nachts kamerte der Major dem Oberleutnant auf und vermundete ihn tödlich.

Parteinachrichten.

In der Neuen Zeit bringt Genosse Rautsky über den Fall Lindemann einen kurzen Leitartikel, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Wir sind wohl der Ansicht, daß reine Formlichkeiten uns nie hindern dürfen, wirkliche Machtpositionen zu belegen. So hat ja auch der Ob der Treue unsere Abgeordneten nie gehindert, ihre Sitze in den Landtagen einzunehmen. Nur darf man nicht so weit gehen, Demonstrationen der Unterwürigkeit für leere Formalitäten zu halten, oder andererseits leeres Gerede für eine Machtposition. Wir verdrängen alles Recht und jede Möglichkeit, je wieder an der Serullität bürgerlicher Bürgermeister bei Potentialenempfängen Artikel zu üben, wenn ein sozialdemokratischer Bürgermeister es ihnen gleich tät.

Ob es sich bei der Freiheit, die Lindemann meint, um Repräsentationspflichten solcher Art oder um rein gesellschaftlichen Verkehr handelt, läßt sich zurzeit von hier aus nicht entscheiden. Das aber jetzt schon beurteilt werden kann, ist die formale Seite der Sache. Nehmen wir den günstigsten Fall, daß Lindemann materiell recht hat, daß die Organisationsbeschlüsse, deren Befolgung er verweigert, falsch sind, daß sie tatsächlich wegen gleichgültiger Formalitäten und an der Beweinung einer Majorität hängen, so ist auch dann der Weg, den er und die Stuttgarter Versammlung eingeschlagen haben, entschieden nicht im Parteinteresse gelegen.

Was Lindemann und die Stuttgarter Versammlung in Anspruch nehmen, könnte jeder Abgeordnete ebenso für sich fordern: volle Freiheit in der Ausübung seiner Pflichten, denn warum die Repräsentationspflichten stehen bleiben? Sind die Amtspflichten weniger wichtig als die Beobachtung des äußerlichen Scheins? Wo können wir da hin? Die Partei hätte schließlich nur noch das Recht, Abgeordnete und Bürgermeister zu wählen. Sie hätte kein Recht mehr, darüber zu wachen, ob die Gewählten ihren Versprechungen und Pflichten nachkommen.

Die Parteibisziplin gilt nur noch für die Wähler und nicht mehr die Gewählten. So wollten es allerdings Millerand und Briand haben. Wie sehen jedoch keinen Grund, deren Anschauungen über Parteibisziplin in der heutigen Sozialdemokratie heimlich zu machen. Der Stuttgarter Oberbürgermeisterposten ist wohl eine ansehnliche Position. Aber die Geschlossenheit und Einmütigkeit der deutschen Sozialdemokratie ist denn doch noch eine weit wichtigere Sache.

Gewerkschaftliches.

Wächter, Holzarbeiter! Wegen Wohnbewegung der Holzarbeiter in Biele ist Zugang fernzubalten. — Erhalten sämtliche arbeitsfreundliche Blätter um Abdruck.

Lokales.

Käftringen, 12. Mai.

Die Straßenbahn noch nicht genehmigt. Die geistige Hofschal der Wilhelmshavener Eltern, die Straßenbahn sei vom preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten nimmer genehmigt, hat in Allgemeinere Freunde ausgeföhrt. Leider ist die Nachricht eine Neuerung. Die preussische Minister hat nur die hier gelassene Straßenbahn als Kleinbahn anerkannt, und zwar bereits im vorigen Monat. Die Konzession zum Bau der Bahn ist aber leider noch immer nicht erteilt. Es liegt für Wilhelmshaven beim Regierungspräsidenten in Aurich. Und da der Streit über das Oberverordnungsamt immer schwebt und leider auch noch nicht entschieden, was die Schwierigkeiten behoben sind, so werden die beiden Städte vielleicht noch lange auf die Konzessionserteilung warten müssen. — Es ist traurig, daß derartige wichtige kommunale Angelegenheiten von den zuständigen Behörden so wenig beschleunigt werden.

Hart bestrafte Schwindler. Die beiden Kinder der Agenten K. befinden sich bereits seit 1909 in Armerpflege. Dafür hat er der Armenverwaltung die Unfallsrente verschafft. Um nun wieder in den vollen Besitz zu gelangen, verschaffte K. sich ein Rentenquittungsformular, ließ die Quittung aus und ließ sie in Bonn, sondern in Wilhelmshaven beglaubigen. Mit der Quittung ging er nun hier zur Post und verlangte die Auszahlung der Rente, die auch gezahlt wurde, weil der Beamte den Sperrvermerk, wonach die Rente an die Armenkasse Bant zu zahlen ist, übersehen hatte. Auf den von der Postbehörde geführten Strafentwurf wurde K. von der Strafkammer zu Düsseldorf zu 3 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Verhaftet wurde hier der Schlichter Behnman, dem einige Tagen zu der gefährlichen Selbsttötung geübt und Hauptzeugen in einer Strafsache gegen ihn öffentlich in Bielefelderschlag des Meinesdes bestrafte, um ein Wohnaufnahmeverfahren zu erzielen. Die Verhaftung erfolgt da 2. die erhaltene Strafe von einem Jahr Gefängnis zu treten sollte.

Wächter, Metallarbeiter! Die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftscongrès findet kommenden Sonntag in Seebadwäters Tiel und bei Schönbek (nicht bei Haveland) — siehe Inserat — statt.

Eine öffentliche Freiergehilfenversammlung fand gestern abend im Restaurant „Flora“, Bielefeld, statt, die sich mit der Frage der Einschränkung der Sonntagarbeit beschäftigte. Der Referent Koll. Schäfer stellte zunächst fest, daß das Bedürfnis der Arbeitseinstellung dringender vorhanden sei, sei doch die Arbeitszeit eine so ungeliebte, daß in manchen Betrieben wöchentlicher und Arbeitsstunden in Betracht kämen. Angesichts dieser Tatsache seien die Forderungen der Gehilfenschaft dringend Redner wies darauf hin, daß von den Annahmen nicht zu hoffen sei, da beide Korporationen diese Frage schon bei öfteren behandelt haben, aber wegen der „großen Unigtheit und Harmonie“ innerhalb der beiden Annahmen nie einen Entscheidendes herausgekommen ist. Aus diesem Grunde müsse die Gehilfenschaft aus eigener Kraft ihre Forderungen auf Einschränkung der Arbeitszeit stellen und durchzuführen. Am Schluß seiner Ausführungen ermahnte der Referent die anwesenden unorganisierten Kollegen, sich in die Reihen der Organisation zu stellen, denn nur eine geschlossene und einheitliche Gehilfenschaft sei imstande, die Frage des Sonntagschlusses an den Sonntagen schnellstens zu lösen. — In anschließender Resolution gelangte sodann einstimmig zur Annahme: „Die am 11. Mai, abends 9 Uhr, im Restaurant „Flora“ einberufene Versammlung sämtlicher Freiergehilfen von Wilhelmshaven und Käftringen unterbreitet den beiden Annahmen von Wilhelmshaven und Käftringen den Wunsch der Gehilfen, die Geschäfte an den Sonntagen nicht wie bisher um 2 Uhr, sondern bereits um 12 Uhr mittags zu schließen, da man in andern Städten schon seit langem so

der Verküpfung der Sonntagsarbeit angefangen hat. Da- durch ist auch bewiesen, daß den Geschäften kein Schaden erwachsen wird. Die Gewerkschaft ist der Überzeugung, daß eine Verküpfung der jetzigen langen Arbeitszeit notwendig ist und ersucht die beiden Annungen, dem Antirage nicht bald zuzustimmen. — Ferner wurde eine Kommission gewählt, die mit beiden Annungen verhandeln soll. Hier- auf erfolgte Schluß der Verhandlung.

Gegen die Patentebestellung, die vom 1. Juni ab für den ganzen Bezirk Wilhelmshaven-Rüstringen von Wilhelmshaven aus erfolgen soll, wendet sich, wie verrietet, eine Gruppe des hiesigen kaufmännischen Vereins an die Ober- polizeidirektion. Wenn man bedenkt, daß Bezirke, die ein wirtschaftliches Ganzes bilden, und alle Großstädte ein zentrales Hauptpostamt haben, um den ganzen Betrieb so praktisch wie möglich zu gestalten, wenn man weiter bedenkt, daß die Aufgabe der Patente nach wie vor auf den beiden Rüstringer Hauptämtern erfolgen kann und auch die Abholer ihre Patente abholen können, so dürften auch den Kaufleuten keine Nachteile entstehen, da ja das Ausfahren der Patente dann mit Fernbetrieb erfolgt.

Die Verküpfung gegen Betriebsverlust (Chomage- versicherung), die in anherdeutschen Ländern bereits seit längerer Zeit in weitem Umfange betrieben wird, hat in Deutschland noch fast keine praktische Anwendung gefunden. Manche sind für einen freiwilligen Zweig der Betriebsverlust- versicherung, nämlich für den durch die Beschädigung von Maschinen entstandenen Betriebsverlust die Bedingungen durch das kaiserliche Wirtschaftsamt genehmigt, und es ist dieser Versicherungszweig vorläufig von drei Versicherungs- gesellschaften aufgenommen worden. Es sind dies die „Allianz“-Versicherungs-V.G. in Berlin, die Stuttgarter Feu- und Rückversicherungs-Gesellschaft und die Rheinische Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft. Es handelt sich hier nicht darum, den im allgemeinen bei einem indu- striellen Betriebe durch den Betriebsverlust entstandenen Schaden zu decken, sondern nur um den Ersatz desjenigen Schadens, der durch den Stillstand einer Maschine herbei- geführt wird.

Wilhelmshaven, 12. Mai.

Die Diebereien in Rüstringen-Wilhelmshaven nehmen in letzter Zeit wieder stark überhand. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Zigarettenhändler Mayer in der König- straße eingebrochen und 23 Mk. Wechselgeld und 3000 Zigaretten gestohlen. Dem demnachsten Nachbar wurde die Haie um 73 Mk. erleichtert; ferner wurde diesen verschiedene Geldsachen entwendet. In vorletzter Nacht fand in der Wehrstraße ein nach Hause kehrender Schuhmachermeister seine Wohnung durchwühlt vor. Es wird sicher verschiedene Verbrechen geschehen werden sein. Die Postradieblähle stehen an der Tagesordnung. Versteht ist daher für diejenigen geboten, in ihr Eigentum behalten wollen.

Marinenschießen. Seine erste Probefahrt unternahm gestern morgen der auf der Kruppigen Germanlawest in der neuverbaute kleine Kreuzer „Albin“. Das Schiff verließ ammittags seinen Liegeplatz vor der Alster Weist und den Hafen, um nach der Seefrieder Bucht zu gehen.

Handwerker aller Art werden, wie uns aus Hamburg gemeldet wird, für die hiesige Reichswest in den Großstädten des Binnenlandes gesucht. Hier werden tatsächlich fortgesetzt Arbeiter eingestellt. Der neue Unterrichtsauftrag der hiesigen Weist wird die Maßnahmenstellungen von Handwerkern nötig machen.

Die Hafensaffäre vor dem Landgericht. Bekanntlich März anlangt ein Sonntagsgänger mit einem Haken in einer Weistfahrt ein. Möglich war zum Gaubium der Gähle der Hake verschwand und er fand sich bei einem Inmobilen wieder, der ihn von einem Galle „geholt“ erhalten hatte. Der Inmobide wurde wegen Unterdrückung unter Anklage gestellt und vom Schöffengericht Wilhelmshaven zu 10 Mk. Strafe verurteilt. Die Strafammer zu Aurich hat den Urteilen jetzt freigesprochen.

In der höheren Mädchenschule wird in den nächsten Tagen neben der mit Beginn des neuen Schuljahres er- öffnetem Studienanstalt (Mädchen-Realschule mit wähl- barer Lehrmethode) eine Frauenchule mit folgenden Fächern eröffnet: 1) Pädagogik, 2) Haushaltungskunde (theoretisch und praktisch), 3) Deutsche Literatur, 4) Kunstgeschichte und 5) Gesundheitslehre und Kinderpflege, 6) Bürgerkunde und 7) Volkswirtschaftslehre. Den Unterricht erteilen der Direktor und eine Oberlehrerin der höheren Mädchenschule, eine Haus- haltungslehre, der Stadtschulrat, der Stadtarzt und ein Pharmazipoliter.

Aus dem Lande.

Odenburg, 12. Mai. Durch eigene Invorsichtigkeit kam ein erst seit letztem Oftern in der Lehre befindlicher Lehrling zum Abzug. Bei einem Neubau lief der junge Mensch über ein Glasdach, brach durch und stürzte aus ziemlicher Höhe ab. Vorher Schmittwunden erlitt er schwere innere Verletzungen, die seine Aufnahme in das Krankenhaus nötig machten.

Bremen, 12. Mai. Eine Demonstration gegen den bürgerlichen Wohlthätig- keitsratmel veranstaltete die Bremer Sozialdemokratie dadurch, daß sie am Mittwoch zugunsten des Wahlbundes rote Kerzen

in den Straßen der Stadt betrieb. Ueber den Verlauf des Festtages schreibt die Bremer „Bürger-Zeitung“: In aller Frühe begann der Blumenhandel der jungen Damen von bürgerlicher Seite. In der richtigen Voraussehung, daß Rot in Bremen die Lieblingsfarbe ist, war einer jeden von ihnen eine recht auffällige rote Blume vor dem Busen befestigt; ihre Röschchen trugen sie an roten Bandern und es gelegent- lich eine wegen des auffälligen Rots befragt wurde, meinte sie fest: „Das sieht am besten!“ Jene, die die bürger- lichen Damen haben den Beweis führen können, daß Rot am besten sieht. Unsere Gewohnheit — fast ausschließlich verheiratet — waren teilweise, so am Hauptbahnhof, kaum um 5 Uhr früh auf dem Posten. Frühlich und mit Begierde arbeiteten sie und gegen Mittag war der Vorrat an Kerzen dahin. Nachmittags kommen aber feste Sendungen und gegen Abend kam die Arbeit von neuem losgehen. Selbstverständlich war es für unsere Ge- wohnheiten sehr schwer, die große Anzahl Blumen zu be- schaffen, weil sie lediglich natürliche Blumen verkaufen wollten und weil die Zeit der Kerzen vordrückt ist. Alles in allem läßt sich schon jetzt konstatieren, daß die Demonstration gegen den bürgerlichen Wohlthätigkeitsratmel prächtig gelungen ist.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Am Dienstag schlug der Blitz in Hiddigwarden in das Haus des Landwirts H. Ranghoop und überlebte es ein. — Der 28jährige Arbeiter Dohlen aus Friedlandgenos fiel am Haken in Carolinenfeld von einem beladenen Torwagen und zerstückte sich den linken Schulterschlofen.

Aus aller Welt.

Ein erstklassiger Raub. Berliner Blätter berichten: Mittwoch hat in früher Morgenstunden in der Jungfernhöhe ein Duell zwischen dem Offizier a. D. und Maler Wilhelm v. Gaffron und dem Freiherrn Oswald v. Nischhofen, Reserveoffizier im 2. Garde-Infanterieregiment, stattgefunden. Beim zweiten Angewandten kam Gaffron, in die Brust ge- troffen, nieder, er wurde nach dem Paul Gerhardsstift ge- bracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Die Duellaffäre hat ihre Ursache in einer Geldangelegenheit. Gaffron, der im 51. Lebensjahr stand, wurde von dem 25-jährigen Leutnant Freiherrn v. Nischhofen, einem Sohn des verstorbenen Staatssekretärs, darum angegangen, ihm 25000 Mark zu leihen. Er gab das Geld, wurde aber in der Folge beschuldigt, den Empfänger bewußt zu haben. Von der andern Seite wird dieser Vorwurf für völlig un- begründet erklärt. Die Streitigkeiten, die so entstanden, führten schließlich zu Tätlichkeiten, die nunmehr ihre „tauti- märe“ Erledigung gefunden haben.

Der „Lokal-Anzeiger“ gibt von der Angelegenheit folgende Darstellung: Freiherr von Nischhofen verspielte die von Gaffron entliehenen 25000 Mark innerhalb 14 Tage in Monte Carlo. Als er dann wieder in finanzieller Be- drängnis war, offenbarte er sich seinen Brüdern und stellte die Geldangelegenheit so hin, als ob Gaffron ihm für die geliehenen 25000 Mark seine Erbchaft in der Höhe von 40000 Mark abgelassen hätte. Die Brüder waren über die angebliche unfaulermäßige Handlungswelt Gaffrons emp-ört und erzählten davon in Bekanntenkreisen. Gaffron wurde infolgedessen von der Gesellschaft mehr und mehr boykottiert, und auch, nachdem v. Nischhofen, von Gaffron zur Rede gestellt, versprochen hatte, das falsche Gerücht nach Kräften zu widerlegen, erhielt sich das Gerücht hartnäckig und machte Gaffron gesellschaftlich unangenehm. In seiner Erregung verließ Gaffron im November 1909 in einem Weinstaurant Nischhofen einen Schlag ins Gesicht. Die Beleidigung führte zu einem Prozeß vor dem Schöffengericht, welches Gaffron zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilte. Auf Gaffrons Berufung wurde in der Verhandlung vor dem Landgericht festgestellt, daß Gaffron völlig einwandfrei gehandelt habe. Die Strafe wurde infolgedessen auf 200 Mk. herabgesetzt.

Nach dem „Tageblatt“ soll dagegen Herr v. Gaffron sich bei der Auskündigung des Darlehens von 25000 Mk. einen Schuldschein über 40000 Mk. habe ausstellen lassen. Schon nach dem Renkonte aus dem November 1909 habe Nischhofen Gaffron gefordert, Gaffron lehnte jedoch die Annahme der Forderung ab, indem er behauptete, Herr v. Nischhofen sei nicht faktionsfähig, weil er von dem Abkommen über die Zahlung der 40000 Mk. keinen Brüdern Kenntnis gegeben hatte. Aus dem jetzt folgenden ehren- gerichtlichen Verfahren ging Herr v. Nischhofen insoweit gerechtfertigt hervor, als das Ehrengericht erklärte, daß er unter den vorliegenden Umständen nicht anders habe handeln können, als er getan habe. Trotzdem trat Herr v. Nischhofen zu dem Reserveoffizier seines Regiments über und wandte sich dem kaufmännischen Beruf zu, der ihn nach Mexiko und Marokko führte, wo er bei größeren Mininggesellschaften beschäftigt war. Als er jetzt am 1. Mai zum erstenmal wieder die Offiziersuniform anzog, um eine Reiserückkehr bei seinem alten Regiment abzuholen, ließ ihn Gaffron wissen, daß er nunmehr zur Auszahlung der Forderung bereit sei.

Der Bruder Nischhofens, Legationssekretär Freiherr von Nischhofen, teilt dem „Berliner Tageblatt“ mit, es sei voll- kommen unzutreffend, daß die Strafammer festgestellt habe, Herr von Gaffron hätte in der Geldaffäre völlig einwandfrei

gehandelt. Das Gericht habe sich mit der Geldgeschichte überhaupt nicht befaßt. Im übrigen habe der Oberlandes- gerichtsrat Freiherr von Nischhofen als Zeuge unter seinem Eid ausgesagt, daß nach seiner menschlichen und juristischen Auffassung das Verhalten Gaffrons in der Geldgeschichte nichts anderes sei als Wucher.

Kleine Tageschronik. Durch Unachtsamkeit eines achtjährigen Kindes kam in Rade das 1 1/2-jährige Brüderchen unter einen Wagen und wurde getötet. — Ein Zoologischer Garten soll in Rade eingerichtet werden. — In der Truntheit liegt in Gfien der Arbeiter Ghlich aus Lieberum auf dem Tode eines Haus- stürze ab und fiel zu Tode. — In Frohnhausen bei Gaden- bach wurde ein junger Bürche mit seinen zwei Vieren vom Blitz erschlagen. — In Kirchbain wurde der Bahnhofsarbeiter Putzig aus Hahleshausen durch Wasser todtgedrückt. — Auf der Bahnhofs- steige Wambolde-Hainbach wurden in einem Tunnel zwei Arbeiter durch fallendes Gestein verdrückt. Einer wurde getötet, die beiden anderen sind schwer verletzt. — In einem 20 Meter tiefen Schacht gestürzt ist ein Oberzeiger auf dem Lübbener Halbbahnhof bei Hildesheim beim Aufstellen einer Pumpe. Er erlitt im Stumpfe. — Durch Feuer zerstört wurde die Kartoffelfloßfabrik in Gruppenfeld (Braun Schafen). Der Schaden beläuft sich auf 100000 Mk. — Weil sie ihm angeblich unrein geworden war, durchschneit der eben aus dem Gefängnis entlassene Gelegenheits- arbeiter Strohm in Gethen (C. Sd.) seiner Frau die Kehle

An die Parteigenossen

Der unterzeichnete Vorstand beauftragt hiermit in Aus- führung eines Beschlusses des letzten Parteitagungs auf Sonntag den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, nach dem Gewerkschaftshaus zu Oldenburg eine

Landtagswahl-Konferenz

ein mit der Tagesordnung: Die Stellung der Sozial- demokratie zu den Landtagswahlen. Referent: Parteisekretär A. Schulz-Rüstringen.

Jeder Ortsverein und jeder Kreisvorstand der drei oldenburgischen Reichstagswahlkreise im Bezirke des Herzog- tums Oldenburg hat das Recht, zu dieser Konferenz gemäß § 5 Abs. 1 des Bezirke-Organisations-Statuts einen Delegierten zu entsenden.

Wir ersuchen die Genossen, sofort Stellung zu dieser Konferenz zu nehmen und die Delegierten zu wählen. Die Delegierten haben sich durch ordnungsmäßig ausgestellte Mandate auszuweisen.

Rüstringen, 12. Mai 1911.

Mit Parteigrüß Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Bezirk Oldenburg-Ostfriesland.

J. W. ges.: Ad. Schulz, Sekretär. ges.: Paul Hug, Vorl.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. In der Federindustrie droht nach einer gestern abend abgehaltenen Versammlung ein Lohn- kampf auszubrechen.

Gestern wurde auf dem Rottbuser Damm eine Frau durch einen schweren Motoromnibus über den Rücken ge- fahren. Als der nächste Arzt geholt wurde, fand dieser, daß die Heberfahrere seine Frau war.

Emden, 12. Mai. Die Kreuzer „Gela“, „Stettin“, der Aviso „Pfeil“ und eine Anzahl Torpedoboote sind heute früh hier eingetroffen.

Hamburg, 12. Mai. In Stelzen stieß das Automobil eines Arztes, der mit den Seinen fuhr, gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Tochter war sofort tot; die Frau und eine andere Tochter wurden leicht, der Arzt und der Chauffeur schwer verletzt.

Fürstentwald, 12. Mai. Ein Ackerbauer aus Münche- berg fuhr gestern mit seinem zehnjährigen Sohne aufs Feld, in Sicherheit gebracht werden konnte, schlug der Blitz in den Wagen. Die beiden Pferde wurden sofort getötet. Das Kind wurde völlig gelähmt und nur der Vater blieb sonder- barerweise unversehrt.

Petersburg, 12. Mai. Die Stadt Ririn ist nieder- gebrannt. Etwas 3000 Häuser gingen in Flammen auf, darunter die Konsole, außer dem russischen Konsulat. Hundert- tausend Menschen sind obdachlos. Der Brand wurde durch Fehlangaben verursacht.

Wetterbericht für den 13. Mai.

Geringe Wärmeabnahme, wechselnde Bewölkung, streifweise Gewitter, sonst trocken. Verantwortlicher Redakteur: P. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen. Hierzu zwei Beilagen.

MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für 1/4-1/3 Liter. Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke (Kreuzstern)! enthalten alle Bestandteile einer natürlichen Fleischbrühe. Sie sind mit allerbestem Fleischextrakt nebst feinsten Gemüseauszügen sowie dem nötigen Kochsalz hergestellt und geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, kräftige, wohlschmeckende Fleischbrühe.

3 Preise

unserer Einheitspreisabteilung!

5⁵⁰

Mk.

Eine Kollektion eleganter

Damen-Halbschuhe

Damenstiefel
Herrenstiefel
Knabenstiefel
Mädchenstiefel

Arten! Schnür-Stiefel, Schnür-Schuhe, Knopf-Stiefel, Molire-Schuhe, Spangen-Schuhe.



6⁷⁵

Mk.

Damen- und Herrenstiefel in grosser Auswahl, aus nur gutem Material hergestellt, in Bezug auf Eleganz, Solidität, Ausführung u. Passform auf der Höhe moderner Erfahrung stehend.



7⁹⁰

Mk.

Die Erzeugnisse erster Häuser der deutschen Schuhindustrie, die selbst den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung zu tragen vermögen.

Unser grosser Umsatz ermöglicht uns den Verkauf mit kleinstem Nutzen und bedingt so unsere allbekannte ausserordentliche Leistungsfähigkeit.

Man beachte unsere Schaufenster.

Joh. Holthaus Nachf.

Neue Strasse II. :: Gokerstrasse 14. :: Wilhelmshav. Strasse 30.

Soziald. Volksverein für die Stadt Varel.
Sonnabend den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung
im Hof von Oldenburg.
Tagesordnung:
Beamtergehälter und Arbeiterlöhne. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein für die Landgem. Varel.
Sonnabend den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Fürsten Wäldchen zu Dangastermoor.
Wichtige Tagesordnung!!
Wichtigsten Beschl. erwartet
Der Vorstand.

- Dr. Dettlers Puddingpulver Paket 8 Pf.
- Dr. Dettlers Vanille-Sauce Paket 8 Pf.
- Dr. Dettlers Backpulver, Paket 8 "
- Dr. Dettlers rote Grütze " 8 "
- Beste Meisstärke, Pfd. 30, 5 Pfd. 1,40
- Feinstes Stroh-Gries, Pfund 20 Pf.
- Deutscher Sago, Pfd. . . . 20 Pf.
- Goldstaubmehl, Pfd. . . . 17 Pf.
- Kartoffelmehl, Pfd. . . . 15 Pf.
- Himbeerjast, Pfd. . . . 40 Pf.
- " per Liter . . . 1 3/4 Pf.

J. Herbermann.
Schönes
Füllfleisch .. 
empfehlen
Claassen & Winkler
Nürtingen, Wellumstrasse 24 und Alte Strasse 11.
Billetblocks bei Paul Hng & Co.

** Deutscher **
Metallarbeiter - Verband.
(Nürtingen-Wilhelmshausen.)
Sonntag den 14. Mai er.
findet die Wahl von
drei Delegierten
zum **Gewerkschaftskongress**
in Dresden statt. Für den Bereich der hiesigen Verwaltungsstelle sind zwei Wahllokale, Zedtwassers "Ziwock" und Schönbeck, Peterhof, Peterstraße 32, bestimmt.
Die Wahl findet von **vormittags 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr** statt und erlauben wir die Kollegen, sich vollständig hietan zu beteiligen. Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation mitzubringen.
Die Ortsverwaltung.

Nürtingen.
Zu der am 13. d. Mis. stattfindenden ausserordentlichen
General-Versammlung
des **Gemeinnützigen Bauvereins G. m. b. H.**
in **Livoli** wird noch besonders hingewiesen. Die Mitglieder haben sich als solche durch Mitgliedsbuch zu legitimieren.
Der Vorstand.


M.-G.-V. Einigkeit
Wilhelmshausen.
Sonnabend, 13. Mai, abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
in „Alt-Heidelberg (D. Reesh).“
Zurufanden der Männer-Abteilung: Mittwoch und Sonnabends, abends 8 Uhr, der Damen-Abteilung: Donnerstags von 8 1/2 bis 10 Uhr abends in der Turnhalle Hinterstraße.

Herren- u. Damenrad
fast neu, umständelhalber sofort sehr billig zu verkaufen.
Wellumstr. 23, p. I.

Reklame ist überflüssig

Unser Walküren-Stiefel spricht für sich selbst. — Der beste Stiefel für Herren, Damen und Kinder.

Alle Formen! Alle Lederarten! Alle Preislagen!

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister,
Wilhelmsh. Strasse 70. Bismarckstr. 95.

== **Arbeiter!** ==

Abonniert das Nordd. Volksblatt!


Todes-Anzeige.
Am Donnerstag morgen 11 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwager

Heinrich Held
im Alter von 72 Jahren 1 Monat. Dies zeigen tiefbetrübt an
Nürtingen, den 12. Mai 1911.
Frau **Christina Held**
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle in Heppens statt.

Todes-Anzeige.
Am Freitag morgen 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Großmutter
Talea Pöttke geb. Darenaga
im 81. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige.
Karl Pöttke nebst Angeh.
Die Beerdigung wird nach bekannt gegeben.

Bürgerverein Heppens.


Nachruf!
Am Donnerstag den 11. Mai starb plötzlich und unerwartet unser Vereinsmitglied
Heinrich Held
im Alter von 72 Jahren. — Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Heppens den 11. Mai 1911.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Montag den 15. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Heppens aus, statt.

Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme und die vielen Anwesenenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin, legen wie allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Abbelen II für die kraftreichen Worte, unsern innigsten Dank.
S. Dübner u. Frau nebst Angehörigen.

Wir wollen durchsich nicht die Sozialdemokraten aus den Reihen...

Christliche Arbeiter werden auch im Erkennungsstöße durch...

verlassen. Aber seit unserer Zustimmung in der Kommission...

Feuilleton. Menopol.

Socialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Ruhl...

Der Grund davon war in erster Linie die Art und Weise...

Je mehr der Winter vorrückte, desto unruhiger wurde...

„So soll keine stänzende Hochzeit sein, mein Täubchen...“

Ratatscha seufzte. „Das ist gerade das Traurige...“

Warwara Dmitriewna lächelte. „Das ist ein schöner Wunsch...“

„Nun es denn unbedingt in Moskau sein? — Aber Nachabino...“

Als Giebel Michailowitsch nach wenigen Augenblicken...

„Hat Ratatscha in dieser Beziehung einen besonderen Wunsch? ...“

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

„Das ist ja ganz wunderbar! — rief Giebel Michailowitsch...

eröfnen ließen. Sie hatte sich so manchmal gewünscht...

Der Jähmichigkeit (Kollender) in dunkelblauen, mit...

Wie im Fluge schienen die Strohzellen an den...

Giebel Michailowitsch hatte — das verlangte die in der...

„Was fehlt dir, mein Lieb? —“ fragte er leise, indem er...

Nun erinnerte auch er sich der häßlichen Szene, die sich...

„Ja, hier war es, Ratatscha, hier — wo wir uns...

Da hätten sich ihre Jäge auf, und sie lächelte unter...

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Länge der Erdzeitalter.

Ueber dieses interessante Thema veröffentlicht Dr. Theodor...

Ueber dieses interessante Thema veröffentlicht Dr. Theodor...

sehen wir da droben Welten in allen möglichen Altersstufen...

G. A. Bürger und die Druckfehler.

Druckfehler stehen bei Schriftstellern, Redaktoren, Korrektoren...

„Wehe! Wehe! Wehe! Ach und Wehe! —“

Das Weher rint immer bergan. O du Ahse aller Ahsen! Rint denn das Weher...

Aus aller Welt.

Der Chirurg Professor Dr. Brann von der Chirurgischen...

Muttermord. Mittwoch früh wurde in Adin in der...

Verfassungskalender.

Kärntner-Bezirk. Samstag den 13. Mai. Metallarbeiter-Verband...

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Gold. London, nach Brüssel...

Bekanntmachung

Das Betreten der Weidelandereien umliegenden Kirchweide und Feldens-
trasse nördlich des Birkenweges ist
verboten.
Nürtingen, den 10. Mai 1911.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Zuelten.

Bekanntmachung.

Eine Briefstange mit Ring, gel.
H. 756 IV G. R., ist beim
Stadtmagistrat als ausgeflogen ge-
meldet worden.
Nürtingen, den 8. Mai 1911.
Der Stadtmagistrat.
Runde.

Immobil-Verkauf.

Die Eheleute F. J. Schneider
hier wollen anderweitiger Unter-
nehmungen halber ihr hier Alie
Marktstraße 19 belegenes, zu zwei
Zimmern, Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

mit Stallung und Garten
zum sofortigen Antritt durch mich
verkaufen. Die Gebäude befinden
sich in gutem baulichen Zustande.
Der Kaufpreis ist niedrig gestellt.
Es ist nur eine kleine Anzahlung
vorzuzahlen. Verkaufstermin habe ich
angezeigt auf
Montag den 22. Mai er.,
abends 7 Uhr,
in Edward Zechens Gastwirtschaft
an der Alten Marktstraße hier.
Weitere Auskunft erteile ich gerne
und kostenfrei.
Nürtingen, den 11. Mai 1911.
S. P. Harms,
Auktionator.

**Im Auftrage habe
Baupläne**

in Marienfeld in der Nähe des
Bahnhofs belegen, zu verkaufen. Die
Pläne eignen sich insbesondere für
Wohn-Ein- und Familienhäuser. Zu solchen
Plänen werden Hypotheken bis zu
75 Proz. von der Staatl. Kredit-
anstalt hergegeben, bei 1 Prozent
Zinsermäßigung.
Vollständige zu den Bauplänen
sind angelegt.
Nutzer wollen sich baldgefi.
melden.

Joh. Gädfen,
amtl. Aut., Sande.

Empfehle:
**Reine Naturweine,
Spirituosen, Liköre,
Zigaretten und Zigarren.**
Sich. Ware. Billigste Preise.
E. A. König,
Petersstr. 29. Väterstr. 29.

**Zu verkaufen
beste Ferkel**
Preis 17 Mark.
H. Volgt, Sedan, Schützenstr. 28.

Achtung!! Fischverkauf!!
Gösterstraße 9
Ecke Roon- und Luisenstraße.

Lebende Schollen
Pfund 15 bis 20 Pf.
Schellfisch 20 25 30
Pfund 15, 20 und 25 Pf.

Bl. Junge (6 Monate alt) in
gute Pflege z. geb.
Hau. Strömer, Lönndelstr. 37.
Dabei 1 guter Glasbrand zu verl.

Herrenrad
schonst, billig zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Rönigstr. 18, 1.

Kredit
W. Nissenfeld
Bant, Wilhelmshavener Str. 37.

Damen Konfektion
Blusen und Röcke
Kleider, Kostüme
Paletots, Jacketts
Mäntel, Umhänge bei
allerkl. An- u. Abzahl.

HERREN Konfektion
Anzüge, Paletots
— Ulster —
Hosen, Westen
event. ohne Anzahl.

Möbel: Betten
I Kücheneinrichtung
I kompl. englische
Schlafzimmer-
Einrichtung
Anzahlung von 25 Mk. an
u. Wochenraten 2 Mk.

Einzelne Möbelstücke
Anzahlung
nur 3 Mk.

**Ganze Wohnungs-
Einrichtungen**
bei allerkleinster An-
und Abzahlung.

**Knaben- u. Burschen-
Bekleidung**
: Normal-Wäsche :
Backfisch- und
Mädchen-Garderoben,

**Sport-Karren
Sitz- und Liege-
Kinder-Wagen**
Puppen-Wagen.

**— Stores —
und Gardinen**
: beinen-Portiären :
Teppiche
Kleiderstoffe.

Alte und
ausbezahlte Kunden
erhalten Waren ohne
Anzahlung und
beliebiger
Abzahlung.

Schlüterbrot
vielfach patentiert, das vollkommenste
Volksnahrungsmittel der Gegenwart
enthält wie kein anderes leicht verdaulich
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke
und Eiweißstoffe, des Getreidekorns,
unerreicht unerreicht
blut-, muskel-, und dauernd in
kräften-, gohn- wohlgeschmack
-nerven-bildend kräftlich empfohlen
bekömmlich und daher preiswert

Sonnabend den 15. Mai,
von 4-6 Uhr nachm.:
frisches Schweinefleisch
per Pfd. 60 und 70 Pf.
im „Bunter Schlüfel“.

Herren-Fahrrad (neu) und ein
gebrauchtes f.
28 Wl., zu verl. Friedenstr. 35, u. r.

30 Maurer
gesucht.
B. Freudenthal, Rüst.,
(Heppens).

Porzellan
: Glas :
Steingut
Emaille
Aluminium
Besen
Bürsten
Holzwaren

Bräutleute
kaufen komplette
Küchenausstattungen
am besten und
billigsten bei

Gebr. Fränkel
Spezialhaus für kompl. Küchen
Marktstr. 30. Güberstr. 16.

Wasch-
service
Tafel-
service
Kaffe-
service
Zonnen-
garnitur
Galanterie-
waren
Beder-
waren
buxus-
artikel

:: Zentral-Theater ::
Ecke Börse- und Prinz Heinrich-Strasse.
Heute neues Programm.
Extra-Einlagen:
Der Graf von Monte Christo und
Nat Pinckerton, der Hoteldieb.
Spielzeit während der Sommermonate: Freitags, Sonnabends u. Sonntags.
Gleichzeitig gebe ich ergebenst bekannt, daß ich die Direktion wieder
selbst übernehme und bitte ich um gütigen Zuspruch. E. Wietzig.

Geschäfts-Eröffnung.
Habe mit dem heutigen Tage in Nürtingen II, früher
Heppens, Mülleststraße 18, eine
Rind- u. Schweineschlachterei
eröffnet und empfehle zu Sonntag und den
folgenden Tagen:
schönes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch
sowie heute abend:
**warme Knoblauchwürst, frische
Sätze, Leber- und Vitwurk.**
L. Eichler, Schlachtermeißler
Nürtingen II, Mülleststraße 18. Tel. 726.

Herrenfahrrad
mit Freil. u. Rädtritt. f. 26 Wl. und
gutes Herrenrad f. 21 Wl. umständl.
zu verkaufen. Adler Str. 60, 4. Etg.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Juni eine
dreizimmerige Etagenwohnung im
Haus Weststraße 74.
J. Ferdinand.

30 Arbeiter
für Kohlenarbeit gesucht.
Stundenlohn 50 Pfennig.
Zu melden morgen früh
1/2 7 Uhr am Hafen, Rönigstr.
H. Möller.

Ein junger Knecht
von 15-16 Jahren auf sofort
gesucht.
Aug. Müller, Weibhändler, Querstr.
Darel u. Neumarkt.

Gutgehende Wirtschaft
mit Stiehbierhalle u. Saal
trautheitshalber zu verkaufen.
Offerten unter A. H. postlagernd
Nürtingen II.

Vertreter
für einen hochlohnenden Artikel
gesucht,
auch als Nebenbeschäftigung.
Näheres unter H. 834 durch
:: Hansenstein & Wegler ::
Hannover.

Behrmädchen gesucht
welche gründlich die Damen-
schneiderei erlernen wollen.
H. Heinen, Nürtingen I.
Hafenstraße 1.

Gesucht
zum 15. Mai ein jüngeres Mädchen
für Vormittags.
Siebeshof, Edo Wilmstr. 13, p.

Gesucht
ein behrmädchen.
Particulaarenhand Silbermann,
— Schulstraße. —

Ein Laufjunge
(Radfahrer) aus guter Familie per
sofort gesucht.
Raiser-Alte, Wilhelmshaven. Straße.



Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
Grosses Spezialgeschäft
für
Herren- u. Knaben-Garderoben
stets das Neueste und Beste
zu billigen Preisen.

Bunte Bohnen
märkisch
1 Pfund . . 10 Pf.
J. H. Cassens,
Mittlingen, Peterstr. 42 u. Schaar.
Zum Waschen od. Reinmachen
empfiehlt sich
Jean Günther, Werkstr. 5.



Auf die
Pünktlichkeit
ist nach. Ihre
Haben, wenn
Sie dieselben
kaufen und
reparieren
lassen bei Uhr-
macher Zangher
Bismarckstr. 22.
Griff. Arbeit.

Blusen
u. Blusenstoffe
Hübsche Neuheiten!
empfiehlt
Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Roonstrasse.

Grüne Erbsen
1 Pfd. 16 Pf.
Große Wachtelbohnen
1 Pfd. 16 Pf.
Linzen 1 Pfd. 14 Pf.
J. H. Cassens
Mittlingen, Peterstr. 42 u. Schaar.



Königl. Preuss. Italien-Lotterie
Hauptziehung: 6.—31. Mai.
Kauflose:
Ganze Halbe Viertel
200 M. 100 M. 50 M.
Achtel
25 M.
Schwitters, Kgl. Preuss. Lott.-Einn.
Küstringen
vis-à-vis Variété Adler.
Es trafen sieben wieder ein:
Neue Zwiebels
Pfd. 10 Pf., 5 Pfd. 45 Pf.
Superior-Vollheringe
Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.
J. Herbermann,
Küstringen, Grenzstr.

Sohen Nebenverdienst
für jeden durch Sammeln von Auf-
trägen leicht ohne Kosten. Aus-
kunft kostenlos. Anfragen unter
Chiff. **H. V. 10** an d. Exp. d. Bl.
Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
unterhält in der Abteilung
Schuhwaren
eine enorme Auswahl von
Damen- u. Herren-Stiefeln.
Billige Preise!
Nur erprobte Fabrikate!

Auf Kredit!

Verlobte

Möbel:

Eine Einrichtung 98 Mk. Anzahl 10 Mk.
Eine Einrichtung 198 Mk. Anzahl 20 Mk.
Eine Einrichtung 300 Mk. Anzahl 30 Mk.
Grössere Ausstattungen äusserst billig!

Franz Brück

Markstrasse 39, part., 1., 2. und 3. Etage.

in grösster Auswahl

Die Abzüge werden auf Jahre hinaus vertillt.

Anzahlung nach Wunsch.

Gardinen Herren-Paletots
Portieren Damen-Kostüme
Teppiche Damen-Röcke
Läufer Damen-Paletots
Herren-Anzüge Damen-Blusen
etc.

Kunden,
die bereits
ein Konto
beglichen
haben, ohne
Anzahlung.

Kredit nach auswärts!

Kinderwagen .. Betten ..

Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
führt beste
Arbeits- u. Berufs-Garderoben
Niederlage von
M. Mosberg, Bielefeld.

Vorzugs
Angebot
Radfahrer
Pneumatik
ARIA EXTRA PRIMA
Laufdecke Mk. 6.-
Luftschlauch Mk. 3.50
Gesamtpreis bei jeder Bestellung
Garantie 15 Monate
Grosse Auswahl
in allen Preislagen!
KATALOG No 317
vollständig kostenlos
F. Verheyen
FRANKFURT
AM MAIN.

Zu verkaufen
drei komplette Schlaffinden, mit
komplette Rücken, mehrere Rücken
Schränke zu jeden ansehnlichem
Preise, ein eigener Sessel, mit
Angabe 200 Jahr alt.
Conrad Heilmann,
Wibbelshaus, Str. 80.



Enorme Auswahl
— in —
Knaben-Anzüge
zu besonders billigen Preisen
Mk. 3.50 4.00 4.50 bis 17.00
J. Frederiks Nachf.
Bismarckstrasse 14.

American Roller Skating Rink Friedrichshof.
Sonabend d. 13., Sonntag d. 14. und Montag d. 15. Mai:
Abende voll Scherz und Humor! Abende voll Scherz und Humor!
Grosser Jahrmakrtstrubel
auf Rollschuhen!
Der Saal ist als Jahrmakrt dekoriert und mit Verkaufs-, Schieb- und Schau-
buden aller Art besetzt.
U. a. Neues Kartäten-Kabinett. Die Geheimnisse der Axtakomben.
Humoristische Vorträge und Belustigungen aller Art. Die dicke Lotte auf
Rollschuhen — zum Lachen. Die Musik wird von der Tubelshofer Markt-
Kapelle ausgeführt. — Orgelreden und fahrendes Volk.
Wenn Du zu diesem Feste kommen willst, so nimm Du Humor mitbringen
u. nichts abnehmen! Du wirst hier geduzt und mußt auch kräftig wieder duzen.
Die Direktion.

Hollen bis 12 Uhr,
Sonntag bis 1 Uhr.
Eintritt 20 Pf.
— Damen frei. —

Gruppen
1 Pfd. 13 Pf., 10 Pfd. 1,20 Mk.
J. H. Cassens,
Sant. Peterstr. 42, Schaar.
Einswarden.
Bringe mein
Obst- und Gemüsegeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Felix Junghändel.
Für Hausbesitzer
empfehlen wir uns in sämtlichen
Neu- und Umbauten, sowie Kanali-
sationsarbeiten.
J. Raveling & Co

Wilhelm Harms :: Nordenham

• • Hansingstrasse 10. • •

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusage prompter und sauberer Ausführung.



Prima Füllentisch
empfiehlt
Herm. Barmelster
Wilmstr. 25
Teeleben Nr. 359.
Alex Hirschfeld
Oldenburg, Staust. 23
ist bekannt durch die unverwundlichen
Schulstiefel
für Knaben und Mädchen
und durch die billigen Preise
derselben. Der Versuch führt
zu dauernder Kundsch.

Parteinachrichten.

Die Arbeiter in der Türkei. Genosse Parvus schreibt der Parteireise aus Konstantinopel: Noch vor drei Jahren wäre der Plan, in der Türkei eine moderne Arbeiterbewegung zu bilden, eine überaus naive Idee; die Sache ist jetzt anders geworden. Allerdings noch voriges Jahr haben an der Arbeiterbewegung in Konstantinopel nur genau gezählte 15 Arbeiter teilgenommen; außerdem gab es bloß eine Zusammenkunft einzelner Studenten. Aber im Laufe eines Jahres, in der Türkei, machte der sozialistische Einigungsgedanke einen raschen Schritt nach vornwärts. Wir besitzen jetzt in Konstantinopel eine Gewerkschaft der Damenstiftsdiener, die, nach einem erfolgreichen Streik der Unternehmern die Bedingungen abgetrotzt hatte: Freigabe des 1. Mai! Diese Gewerkschaft, die gegenwärtig 120 Personen umfaßt, bildete die Rekruturpe der Freier. Ihnen schlossen sich auf Einladung der allgemeinen sozialistischen Organisation „Erzgebirge“ der armenischen sozialistischen Partei „Dschunghatun“, der armenischen sozialistischen Fraktion „Hindjikatun“, eine bedeutende Anzahl Arbeiter verschiedener Berufe und einige Lehrlinge an. Die Gesamtzahl der Arbeiter, die in Konstantinopel am 1. Mai die Arbeit niedergelegt haben, beträgt rund 500, die Zahl der Teilnehmer an der Feier vom Samstag etwa 800. Wie schon aus dem obigen sich ergibt, haben die verschiedenen Organisationen sich geeinigt, um die Arbeiter gemeinsam zu begehren. Der Erfolg war glänzend und wird sicher zur weiteren Einigung der jungen Bewegung beitragen. Es herrscht eine gehobene Stimmung angesichts der für hiesige Verhältnisse ungewöhnlich großen Zahl der Freier. Erfreulich war die rege Beteiligung der Arbeiter der Tabakfabrik. Diese Arbeiter haben neben ihrem schweren Streik gegen die mächtige Monopolkonkurrenz ausgesprochen. Sie haben zwar ihre Forderungen nicht durchsetzen können, aber sie sind mit Ehren aus dem Kampf gegangen. Abends fanden drei Versammlungen statt, die sämtlich sehr besucht waren. Noch viel erhabener war die Arbeiter in Saloniki, dem großen Arbeiterzentrum. Dort nahmen über 3000 Personen an dem Demonstrationstag teil. Die Demonstration wurde polizeilich genehmigt, da Saloniki nicht unter dem Ausnahmezustand steht. Der 1. Mai wurde außerdem in Mesch und an anderen Orten gefeiert.

Gewerkschaftliches.

Zum Bergarbeiterstreik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Die genaue Zahl der Streikenden ist noch nicht festzustellen. Viele der Streikenden haben sich noch nicht gemeldet, andere Arbeiter, die gefänglich gehalten sind, ohne sich zu melden in andere Berufe übergegangen oder abgereist. Sozial steht jedoch schon fest, daß die Behauptung der Unternehmer, viele Arbeiter hätten ihre Kündigung zurückgezogen, auf Unwahrheit beruht. Die Streikenden, die Verhaftungen inne haben, sind aufgeführt worden, die Wohnungen zu räumen; auf einzelnen Werten ist ihnen eine Frist von zwei Tagen gesetzt. Auf anderen Werten ist den Arbeitern bei der Entlassung die Miete bis zum 1. Juni abgezogen worden, jedoch manche Arbeiter keinen Pfennig Lohn herausbekommen. In den Knappschaftskassen wird jetzt eingehend eine fonderbare Praxis geübt. In den letzten Tagen wurden krankte Arbeiter gesund geschrieben, trotzdem man es den Leuten ansehen kann, daß sie krank sind. Auch wurde den Streikenden gesagt, daß sie keine Ansprüche mehr an die Knappschaftskasse hätten. Das entspricht natürlich nicht der Wahrheit. Es wird schon dafür gesorgt werden, daß die Rechte der Streikenden an die Knappschaft nicht verloren gehen. — Alle diese Mittel werden aber nur angewandt, um ehrliche Arbeiter zu verzeihen, Streikbrecher zu werden.

Die katholische Fachabteilung, deren Mitglieder im Braunkohlenrevier mitstreifen, hat die Parole ausgegeben, daß nicht gestreift wird. Die katholischen Arbeiter werden als von ihrer Organisationsleitung zum Streikbruch kommandiert. Glücklicherweise besitzen die Arbeiter mehr Solidarität als ihre Führer, denn die Mehrzahl weigert sich ganz entschieden, dieser Parole zu folgen, sie sind es auch nicht, einer solchen Streikbrecherorganisation anzugehören und haben ihren Uebertritt zum Bergarbeiterverband erklärt. Die Unternehmer haben ihre abledende Haltung gegenüber den Forderungen der Arbeiter damit begründet, daß die Werke keine höheren Löhne tragen könnten. Die großen Anstrengungen und Versprechungen, die jetzt gemacht werden, beweisen aber das Gegenteil. Auf einzelnen Werten haben die Verwaltungen den Arbeitern versprochen, daß, wenn sie nicht mitstreifen, sie pro Woche 1,36 Mk. mehr erhalten. Es ist sogar vorgeschlagen, daß einem Arbeiter eine Mark pro Tag mehr versprochen wurde, wenn er nicht mitstreift. Wir hatten schon berichtet, daß Agenten fremde Arbeiter für die betreffenden Werke anwerben. Es gelang den Streikenden bis jetzt mehrere Trupps dieser nähsigen Elemente abzufangen. Die Gendarmen bieten selbstverständlich alles auf, damit die Streikenden nicht in die Nähe der fremden Arbeiter kommen sollen. Die Streikenden lassen sich jedoch nicht beirren, sie stehen fest zu ihrer gerechten Sache.

Die Organisationsleiter hatten am 5. und 6. Mai mit Herrn Bergbaupraktanten Schatz in Halle und Herrn Bergamt Beamten in Alenburg eine unverbindliche Aussprache über die Bewegung. Auf Erfuchen erklärten sich beide Herren bereit, Verhandlungen anzubahnen. Die Wertschereen bleiben jedoch auf ihrem alten Herrensstandpunkt bestehen.

Während im Zeit Weiskens-Alenburg Revier und in der Oberlausitz die Braunkohlenarbeiter im Streik stehen, schließen sich auch die Bergarbeiter im Magdeburger-Braunkohlenrevier und Leipzig-Bornaer Braunkohlenrevier. Es ist

nicht ausgeschlossen, daß es auch im Braunkohlenrevier zu Bündigungen und Arbeitseinstellungen kommt. Im Leipzig-Bornaer und im Braunkohlenrevier finden am Sonntag Konferenzen resp. Belegschaftsversammlungen statt, in denen über die Bündigung u. beraten werden soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Lohnbewegung der Braunkohlenarbeiter Dimensionen annimmt, wie es bisher im Braunkohlenrevier und in der Oberlausitz noch nie der Fall war.

Zarifvertrag der Bäcker in Frankfurt a. M. Der Tarifvertrag im Vorjahre hätte nur Teilerfolge gebracht, jetzt aber konnte ohne Streik vor dem Gewerbegericht ein Tarifvertrag abgeschlossen werden. Danach werden die Mindestlöhne auf 23 Mk. für Betriebe mit mehr als drei Gehilfen auf 24 Mk. festgesetzt, für Hilfsarbeiter auf 21 bis 25 Mk. Ab 1. Oktober 1912 erhalten alle Arbeiter 1 Mk. Zulage. Logis beim Meister ist nur noch ausnahmsweise für Hilfsarbeiter auf deren Wunsch zulässig. Ein Ruhetag soll für Betriebe mit ein und zwei Gehilfen alle drei Wochen, mit drei Gehilfen alle drei Wochen, mit vier bis sechs Gehilfen alle zwei Wochen gewährt werden; größere Betriebe haben wöchentlich einen Ruhetag. Der Arbeitsnachweis bleibt in der Verwaltung der Innung, doch wird eine Kontrolle durch die Gehilfen eingerichtet. Ueber Beschwerden entscheidet der Gewerbegerichtsvorstand.

Zum Streik der Bäcker und Konditoren in Hamburg-Altona-Wandsbek. Bis zum 10. Mai hatten von den im Städtegebiet in Betracht kommenden 420 Bäckereien mit 1700 beschäftigten Bäckern und 181 Konditoren bewilligt: 331 Betriebe mit 1457 Bäckern und 142 Konditoren. Die Bevölkerung bringt der Bewegung große Sympathie entgegen und besonders die organisierte Arbeiterklasse meidet mit großer Gewissenhaftigkeit die befristeten Betriebe.

Der Streik der Glasarbeiter in Haffslingshausen dauert ununterbrochen fort. Die Firma hielt durch den Arbeitsnachweis von Riebenstahl in Berlin, Hamburger Straße, keine Leute als Arbeitswillige. Es werden alle Arbeiter erfaßt, junge Leute darauf aufmerksam zu machen, daß in Haffslingshausen der Streik der Glasarbeiter noch fortbesteht und sich Arbeitswillige als Lehrlinge nicht anwerben lassen sollen.

Soziales.

Fabrikinspektoren aus dem Arbeiterstande und die preussische Regierung. Die preussische Regierung hat neuerdings in der Handels- und Gewerbekommission des Landtages wieder einmal gegen die Anstellung von Fabrikinspektoren aus dem Arbeiterstande gewettert; sie hält auch für notwendig, ihre Meinung der Öffentlichkeit noch besonders durch diese offizielle Vernehmung („Berliner Politische Nachrichten“ vom 8. Mai) übermitteln zu lassen:

„Die Regierung hält nach wie vor die Heranziehung von Angestellten und Arbeitern zur Teilnahme an der Gewerbeaufsicht aus den verschiedensten Gründen für nicht angängig. Einer dieser Gründe, die ein Hindernis bilden, ist die einseitige Ausbildung der Arbeiter; die Verhältnisse im Rohlenbergbau können zur Unterlassung der Forderung einer Erweiterung der Gewerbeaufsicht nicht herangezogen werden, weil sie von denen in der übrigen Industrie völlig verschieden sind.“

Um die Forderungsmöglichkeit dieser Gründe der Ablehnung einer der berechtigten Forderungen möglichst zu verschleiern, wird gleichzeitig die Behauptung aufgestellt, daß in Deutschland allein mehr Gewerbeaufsichtspersonal vorhanden sei, als in Großbritannien, Frankreich, Österreich-Ungarn und der Schweiz zusammengezählt.

Es kommt bei der Gewerbeinspektion mehr als sonst irgendwo viel weniger auf die Quantität als auf die Qualität an. Der frühere Schweizer Fabrikinspektor Schüler wog sämtliche preussische Fabrikinspektoren auf.

Die famose Gefindeordnung. Der Reiz der Gefindeordnung wird nett illustriert durch eine Notiz in der „Goldader Allgemeinen Zeitung“. Danach hat ein Amtsvoescheher gegen einen Knecht wegen fortgesetzter Uebertretung der Gefindeordnungen eine Reihe von Strafverfügungen erlassen. Der Knecht zog in einen anderen Amtsbezirk und nun wurde der betreffende Amtsvoescheher um Strafvollstreckung d. h. Einziehung der Geldstrafen von zusammen 240 Mark, d. h. Unvermögensfalle 55 Tagen Haft, er sucht. Weil Geld nicht zu haben war und ein Amtsgefängnis nicht vorhanden ist, mußte die Hilfe der Polizeiverwaltung wegen Ueberlassung des Polizeigefängnisses in Anspruch genommen werden. In diesem hat dann der Knecht seine 55 Tage Haft verbüßt. Der Gerechtigkeit war damit Genüge getan. Es waren aber für Verpflegung täglich 60 Pf. und an Entschädigung für Mitbenutzung des Polizeigefängnisses täglich 1,50 Mk., im ganzen 115,50 Mk. Kosten entstanden welche der Amtsbezirk zu tragen hat, dessen Vorsteher die Strafen festgesetzt hat. Nun werden die Kosten aus dem Strafsäckel bezahlt, zur Ehre der Gefindeordnung und zum Wohle der Krautjunker.

Aus dem Lande.

Varel, 12. Mai.

Bahnbau Varel-Rodenkirchen. Die Gründungs- und Bauarbeiten zur Herstellung der Brücken und Durchlässe der Neubahntrasse Varel-Rodenkirchen sollen, in sechs Lose geteilt, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum 29. Mai an die Groß-Eisenbahn-Direktion in Oldenburg einzureichen.

Varel als Luftschiffstation! Wie verlautet, will ein Luftschiff, der sich bereits in der Sportwelt einen Namen

gemacht hat, nach hier ziehen, um hier beständig Wohnung zu nehmen. Die Hanfwerke werden dann die Herstellung von Flugmaschinen übernehmen. Sollen sich bewähren, so wird dieses Geschäft. Vielleicht würden sich dann auch einige andere Einwohner bewegen lassen, statt ihr Geld ausschließlich in afrikanischen Goldminen oder anderen ausländischen Unternehmungen anzulegen, etwas Mamon für die Weiterentwicklung der heimischen Industrie zu opfern, wenn auch nur um zu beweisen, daß ihr so oft zur Schau gebrachter Patriotismus kein leerer Wahn ist und beim Geldbeutel aufhört.

Delmenhorst, 12. Mai.

Die hiesige Badeanstalt wird am 15. d. M. eröffnet. Wir weisen darauf hin, daß die dritte Klasse der Badeanstalt auch in diesem Jahre als Freibad seitens der Stadt subventioniert wird. Badegäste sind also nicht zu lösen.

Ein Blighschlag, sog. kalter Schlag, traf das Gebäude der Hartsteinwerke im nahen Gruppndühren. Der entstandene Schaden ist nicht erheblich.

Der Verband der Maler hält Sonntag den 14. Mai einen Ball in Sudmanns Hotel ab. Karten sind bei den Mitgliedern wie an der Abendkasse zu haben. (S. 21.)

Nordenham, 12. Mai.

Der Sozialdemokratische Wahlverein hielt Mittwoch in Rohrsen Lokal eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zur Neuaufnahme lagen 15 Anmeldungen vor, zwölf männliche und drei weibliche. Der Bericht des Parteisekretariats vom 3. Quartal 1910/11 der Monate Januar, Februar und März wurde der Versammlung mitgeteilt. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß die Professur „Zur Frage des Mutter- und Säuglingsstuhles“ von Louise Ziegler eingetroffen ist. Diefelbe soll durch die Hausfrau an die Mitglieder verabsolgt werden zum Preis von 10 Pf. Unter Kommunales berichteten die anwesenden Stadtionsmitglieder aus den Verhandlungen des Stadtrats. Es fand hierüber eine rege Aussprache statt. Verschiedene wichtige Fragen werden demnächst den Stadtrat beschäftigen, so in Schulfachen, Gewerbegericht, Armenwesen, die neue Sanpolizeordnung und der Ausbau der Haningstraße nach Grodenhjel. Betr. Errichtung des Gewerbegerichts soll dasselbe nach den Kommissionsverhandlungen mit der Gemeinde Blexen gemeinschaftlich geschaffen werden. Wegen dieses Projekt werden aber von Blexen Schwierigkeiten gemacht. Betr. Armenwesen plant die Armenkommission Regelung der Bezirke für die Armenväter, sowie Einführung der Berufsvormundtschaft wurde eingehend an der Hand eines Artikels vom Reichsboten erläutert. Der Punkt Ausbau der Haningstraße nach Grodenhjel war Gegenstand einer längeren Debatte. Die Versammlung sprach ihr Bedauern darüber aus, daß die Angelegenheit so verschleppt wird, für die Stadtgemeinde wäre es von großem Nutzen gewesen wäre, wenn die Straße schon längst durchgebaut worden wäre. Durch die so fern betriebene Grundstückspekulation ist von einigen Interessententümern Nordenham-Nord durch Straßenbauten usw. mehr berücksichtigt worden und die Bodenpreise fast unerwünschlich geworden, während man es verstanden hat, Nordenham-Süd, wo auch der Stadtgemeinde Nordenham gehöriges Land liegt, immer hirtenan gehalten wurde. Die Versammlung forderte von den anwesenden Stadtratmitgliedern, daß sie mit aller Energie für den Ausbau der Straße, sowie für den Ankauf der angebotenen Grund- und Bodenstücke eintreten mögen. Unter Punkt „Sonstiges“ wurden die Versammlungsbesucher aufgefordert, sich zahlreich an dem am Sonntag, 14. Mai, von der Jugendorganisation arrangierten Unterhaltungsabend in Bitters Lokal zu beteiligen.

Das Geschäft läßt für die Firma Strupp. Dieser Tage trafen hier 14 Ladungen Munition per Sonderzug von den Truppischen Werten aus Köln ein. Diese Sendung soll von einem noch zu erwartenden Dampfer übernommen werden. Der Kriegsvorrat ist für die Türkei bestimmt. Die Geschütze sind schon früher hingeliefert. Das Kriegsgeschäft darf international betrieben werden, nur die Arbeiter dürfen sich nicht über die Grenzplätze die Arbeiterhand ziehen. Dann empört sich der Patriotismus der Wähler.

Helgoland, 12. Mai.

Die letzten Röhre verkauft hat der Milchhändler Siemer auf Helgoland, da ihm keine Weiden mehr verblieben, nachdem die Marineverwaltung das ganze Oberland in Belgien genommen hat. Dort wo der Militarismus sich einnistet, weicht die Kultur zurück.

Aus aller Welt.

Von der Luftschiffahrt. Die österreichische Kriegsverwaltung beschließt, im Jahre 1912 fünfzig Flugzeuge für Kriegszwecke anzukaufen.

Die erste Internationale Aeronautische Ausstellung in Petersburg ist am Mittwoch geschlossen worden. Sechs der ausgestellten Flugzeuge sind vom Kriegsministerium angekauft worden.

Der Flieger Kleupert hat Mittwoch auf dem Flugfeld Bouy (Frankreich) in einer Stunde 116 Kilometer zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Der amerikanische Leutnant Kelly vom 30. Infanterieregiment ist durch einen Sturz aus einem Curtiss-Flugzeug bei dem Fort Sam Houston (Texas) getötet worden. In einer Höhe von 50 Fuß wurde er aus seinem Sitz gehoben und erlitt beim Aufschlagen auf den Boden einen Schädelbruch.

Schachwetter.

Sonnabend, 13. Mai: vormittags 1.15, nachmittags 1.40

Sür Brautleute

Umständehalber mehrere Schlafkammer-Einrichtungen sportbillig gegen Kassa abzugeben, sowie einige eleg. Sofas, Bücher (eiden), Wäscheschrank und ein Schreibsekretär. Sämtliche Sachen sind neu. Bant, Meher Weg 10, 2. Etg. n.

Kaufe gebrauchte Möbelstücke zu hohen Preisen.

W. Janssen, Bant
Peterstraße 4. Telephon 697.

Kinderwagen u. Sportwagen

grösste Auswahl am Platze.
Vertrieb für die Firma E. A. Naether, Zeitz.
Bezug in Waggonladung!

Oldenburg-Osternburg

Waren-Verkauf

auf Zahlungsfrist.

Der Kaufmann **H. Jaspers** in Osternburg läßt am
Dienstag den 16. Mai d. J.
und Mittwoch den 17. Mai d. J.,
jedemal nachm. 3 Uhr anfangend,
in seinem Geschäftelokal an der Nordstraße
zu Osternburg

eine große Anzahl Herren- und Knaben-Anzüge, sowie sämtliche Manufaktur-, Woll-, Kurz- und Schuhwaren, Betten usw.

zu Ladenpreisen, jedoch auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Paul Hemmann, Auktionator
Osternburg-Oldenburg

Bremer Straße 2. Fernsprecher 240.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einladungskarte“
numeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.
mit Aufschrift „Garderobe“
Doppelt numeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.
Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks
am 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Waren-Verkauf zu Osternburg

mit Zahlungsfrist für die Firma
L. Bley :: Schulstraße 2
findet statt am
Dienstag den 16. Mai d. J. und
Mittwoch den 17. Mai d. J.,
nachm. 2 1/2 Uhr anf.
Kaufliebhaber laden hiermit ein
A. Bischoff & Grimm.

Enail-Petroleum-Kocher

mit 1 und 2 Kochlöchern, mit doppelten Messingwalzen
und gusseiserner Brennerplatte, bestes Fabrikat . . .

Die Preise sind, der Qualität entsprechend, konkurrenzlos billig.

J. Eberts, Gr. Gebühältsbaus

Delmenhorst.

Vereinigung der Maler.

Am Sonntag den 14. Mai cr.:

Ball in Sudmanns Hotel.

Anfang 7 Uhr abends. Ende 2 Uhr nachts.
Karten im Vorverkauf für Herren 75 Pfg., für Damen 25 Pfg., an
der Kasse für Herren 1.00 Mk., für Damen 30 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

Nordwestdeutscher Arbeiter-Sängerbund Bezirk 4a.

Am Sonntag den 14. Mai 1911

Grosses Bezirks-Sänger-Fest

Im roten Hause zu Huchtingen.
Anfang des Konzertes 3 Uhr nachm., des Balles 5 Uhr nachm.
Herrenkarte 50 Pf., Damenkarte 10 Pf.
Programm 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Festausschuss.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

Colosseum :: Bant.
Heute Freitag abend:
Grosse Tanzmusik
Es ladet freundlich ein
H. Sussbauer.

Walhalla

Bismarckstrasse 5.

Täglich vorzügliches
Lichtbild- u. Spezialitäten-

:: Programm ::

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei!

Restaurant zur Perle
Bremer Straße 15.

Heute Freitag, Sonnabend und
Sonntag:

Freikonzert

wozu freundlich einladet
G. Möller.

Nordenham.

Arbeiter-Jugendbund

Sonntag den 14. Mai
findet im Saale des Hrn. G. von
zu Nordenham-Alten ein

Unterhaltungs-Abend

bestehend aus
Rezeptionen, theatralischen und
turnerischen Aufführungen
statt, wozu jedermann freim. ein-
geladen wird. Das Festkomitee.

Nordenham-Alten.

Butjadinger Hof

Sonntag den 14. Mai:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freimtl. ein
Otto Schreiber.

Hotel Schütting, Bant.

Sonntag den 14. Mai:

: BALL :

Hierzu laden freundlich ein
Vorchers & Kuntze.

Volkshäule in Rüstingen
Wellsumstraße.

Sonabend: Erste Orphen mit Orph.